

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 32. Freitag, den 1. August 1823.

Leonards Gallois Geschichte der  
Inquisition.

(B e s c h l u ß.)

Es gab drei Arten, die Folter anzuwenden: Strick, Wasser, Feuer.

Im erstern Falle schnürte man die Hände des Leidenden auf den Rücken mittelst eines Strickes zusammen, der in einem im Gewölbe befindlichen Kloben hing. Die Henker zogen ihn damit so hoch, als es ging, hinauf. Nachdem man ihn einige Zeit so in der Schwebel gelassen hatte, ließ man den Strick los, so, daß der Unglückliche bis auf einen halben Fuß von der Erde herunter stürzte. Die schreckliche Erschütterung verzerrte alle Glieder, und der Strick, der die Hände zusammenschnürte, schnitt oft bis auf die Flecken ein.

Die Marter ward in einer Stunde mehr als einmal erneuert und raubte den Armen oft alle Kraft und Bewegung. Hatte indessen der Arzt der Inquisition erklärt, daß der Gemarterte die Tortur nicht, ohne zu sterben, länger aushalten könne, so schickten ihn die Inquisitoren wieder in das Gefängniß zurück, wo er nun seinen Schmerzen, seiner Verzweiflung, bis zu dem Augenblicke überlassen blieb, in welchem ihm

die Inquisition eine noch schrecklichere Qual vorbereiten ließ.

Diese zweite Folter ward mittelst des Wassers bewirkt. Die Henker legten ihr Opfer auf eine Art hölzerne Bank in Gestalt einer Rinne, so, daß sie den Körper eines Menschen aufnehmen konnte, aber ohne einen andern Boden, als einen querdurchgehenden Stock, auf welchem der Körper, nach hinten fallend, in Folge des Mechanismus vom Stege sich bog und eine Lage von der Art annahm, daß die Füße höher waren, als der Kopf. Die Folge von dieser war, daß das Athemholen sehr mühsam von Statten ging. Der Leidende hatte, in Folge der angelegten Banden, deren Schlingen bis in das Fleisch hineindrangen und selbst das Blut hervorspringen ließen, die heftigsten Schmerzen, ehe ihm noch ein Knebel angelegt wurde. In dieser grausamen Lage brachten die Henker hinten in den Schlund des Schlachtopfers ein Stück feine getränkte Leinwand ein, davon ein Theil die Nasenlöcher verschloß. Man brachte nun in Nase und Mund Wasser und ließ es so langsam durchseihen, daß, um eine Kanne hinter zu bekommen, eine Stunde dazu gehört hätte, ob es schon ununterbrochen durchging. Auf diese Art fand der Gemarterte keinen Augenblick zum Athemholen. In je-